

Stangenkarten?

Unter Geodäten: Ein Technik-Salon zum Thema Navigation

VON RONALD MEYER-ARLT

Hannover wird vermessen. Und zwar intensiver als viele andere Städte. Denn an Hannovers Leibniz Universität gibt es den Fachbereich Geodäsie. Dort beschäftigt man sich mit der Vermessung der Welt, und einige der Werkzeuge, die dafür gebraucht werden, finden sich auf dem Dach des denkmalgeschützten Hauses an der Nienburger Straße, in dem das Institut untergebracht ist. Auf dem Dach steht ein Häuschen mit vielen Fenstern, aus denen heraus die Studenten geodätische Messungen an Hannover vornehmen – vielleicht auch gerade jetzt. Und im selben Moment könnte auch ein Satellit seine Bahn über der Stadt ziehen und Informationen sammeln, die für Landkarten genutzt werden.

Von der vielfältigen Vermessung der Welt, von unterschiedlichen Kartentypen und Kartennutzern erzählte die neue Ausgabe des Technik-Salons, dem naturwissenschaftlich orientierten Ableger des Literarischen Salons. Im Technik-Salon geht es um Achterbahnen und Teilchenbeschleuniger, um Rechenzentren und Schiffsdiesel. Und nun ging es um unser Wissen und unser Bewusstsein vom Raum, um Landkarten und um die, die sie benutzen. Erstaunlicherweise sind das nicht nur Menschen. Die Kartografin Monika Sester stellte verschiedene Kartentypen vor, unter anderem die eher kurios anmutenden Stangenkarten, das sind Karten, auf denen senkrechte Linien wie Lichtmasten, Verkehrsschilder, Bäume oder Ampelanlagen besonders betont werden. Wer braucht so etwas? Menschliche Nutzer fühlen sich durch solche Karten eher irritiert. Aber

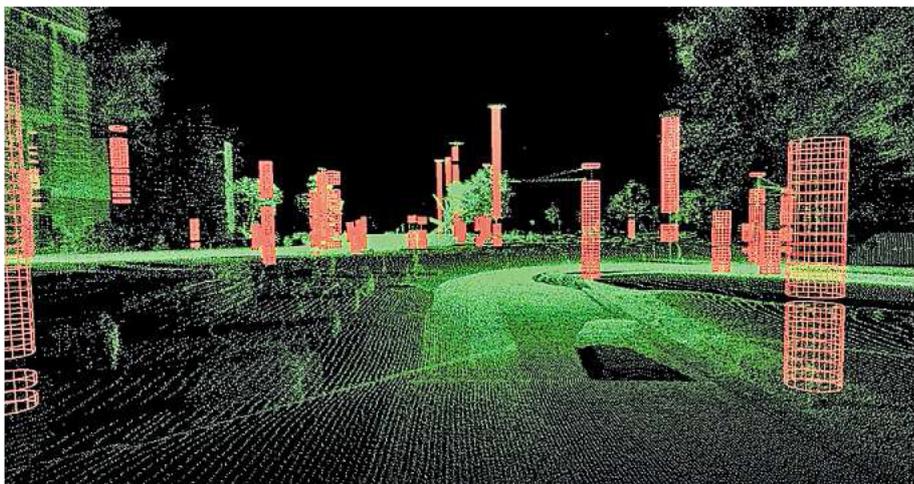
Roboter können viel damit anfangen. Besonders, wenn sie sich allein in Städten zurechtfinden müssen. An derartigen Systemen wird gearbeitet, das fahrerlose Auto ist schon unterwegs – und es braucht spezielle Karten. In Hannover wird daran geforscht.

Auch bei der Erdvermessung aus dem Weltall spielt Hannover eine wichtige Rolle. Jakob Flury vom Institut für Erdmessung berichtete von den Grace-Satelliten, die parallel zueinander die Erde umkreisen. So eine Umlaufbahn ist kein exakter Kreis, sondern ein ständiges Auf und Ab. Schuld daran ist die unterschiedlich starke Gravitationskraft. Die Satelliten können sie sehr genau messen. Damit kann dann etwa auch der Anstieg des Meeresspiegels aufgezeichnet werden.

Der Technik-Salon, den Eckehard Stasch meist kenntnisreich und mit jugendlicher Begeisterung leitet, versucht

immer auch, Natur- und Kulturwissenschaftler zusammenzubringen. Beim Karten-Abend war der Medienwissenschaftler Pablo Abend für die Fragen nach Bedeutungszusammenhängen da. Er sprach über Google Earth und den gigantischen Zuwachs an Geoinformationen. Die wunderbare Idee einer Karte im Maßstab 1:1, über die Lewis Carroll, Jorge Luis Borges und Umberto Eco nachgedacht haben, erwähnte er allerdings nicht. Dabei würde sich damit so schön eine Verbindung von Natur- und Geisteswissenschaften herstellen lassen. Aber vielleicht braucht man auch nicht weiter darüber zu reden. Schließlich ist die Utopie einer 1:1-Karte mit Google Earth doch so gut wie verwirklicht.

Am 30. Oktober widmet sich der Technik-Salon in den Räumen der Technischen Informationsbibliothek (Welfengarten 1B) dem Thema „Technik verantworten“.



Wie Roboter die Stadt sehen: Stangenkarte vom Königsworther Platz in Hannover.